

Nach "oben" heiraten und sozialer Status von Lehrerinnen

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 3. Oktober 2025 11:52

[Zitat von pepe](#)

Das Thema an sich ist sicher interessant, eher amüsant ist die Art einiger Formulierungen. 😊

[Herr Bernd](#), was treibt dich an?

Wirklich ganz einfach, so wie ich geschrieben habe: Das Thema interessiert mich. Natürlich auch, weil ich mit meinem gesellschaftlichen Status als Grundschullehrer durchaus hadere. Deswegen habe ich alle Beiträge hier mit Interesse gelesen und die unterschiedlichen Sichtweisen: ob es „oben“ und „unten“ noch gibt, woran man gesellschaftlichen Status festmachen soll, und ob es Status überhaupt noch gibt oder ob er eine Rolle bei der Partnerwahl spielt.

Ich selbst glaube, statusbegründetes Verhalten immer wieder wahrzunehmen. Schon Gymnasiallehrer haben einen anderen Status als Grundschullehrer, vielleicht einen ähnlichen wie Grundschulrektoren oder -konrektoren, ob man das an den Gehaltsstufen festmachen kann oder nicht. Ein promovierter Arzt hat einen höheren Status als ein Oberstudienrat, selbst wenn dieser eine anspruchsvollere Dissertation verfasst haben sollte, vielleicht gleich einem Richter oder einem Professor. Chefarzt nochmal drüber.

Ich glaube, dass wir alle Statusdenken verinnerlicht haben, oder zumindest die meisten, zumindest ab einem gewissen Alter. Selbst wenn man es für sich selbst leugnet oder aktiv ausblenden will. Bei Rassismus geht das ja auch nicht so einfach, nur weil man ihn rational für falsch hält. Aber darüber man kann trefflich diskutieren. Ich mag es, wenn man komplex erscheinende Zusammenhänge einfach und stimmig erklären kann. Klingt oft amüsant, ist im Grunde genommen aber Wissenschaft. Die Grundschulstudentin, die sich so viel besser mit dem Medizinstudenten unterhalten konnte als mit dem Krankenpfleger, der auch auf der Party war. Kann natürlich auch die gleiche Wellenlänge gewesen sein.

Eine ehemalige Kollegin, Mittelschule und Ende 20, war Brasilienfan, hatte dort bei den Ärmsten der Armen ein Sozialjahr gemacht, kochte in der wöchentlichen Kochrunde brasilianischen Eintopf statt Lachs oder Rouladen, und heiratete am Ende den promovierten Wirtschaftsjuristen („Ich steh total auf Anzugträger.“) Nein, keine enttäuschte Liebe, ich war damals schon mit meiner Frau zusammen.

Also, ich selbst glaube an Status, an Habitus, an nach „oben“ und nach „unten“ heiraten, selbst wenn das nicht mehr dasselbe bedeutet wie vor 100 Jahren, und es auch unterbewusste Entscheidungen, falsche Hoffnungen und unerwartete Entwicklungen, positiv wie negativ, geben kann.